



INITIATIVE PSKOW

in der Evangelischen Kirche im Rheinland
Mitglied im Diakonischen Werk

September 2010 · Rundbrief 35

Einladung zur MV



Klaus Eberl
Vorsitzender der Initiative Pskow

Liebe Mitglieder der Initiative Pskow!

Sehr herzlich lade ich Sie zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Sie findet statt am

**Samstag, dem 20. November 2010
von 11.30 bis 15.00 Uhr in der
Rhein-Mosel-Werkstatt für
behinderte Menschen, Ernst-Sachs-
Straße 10 in 56070 Koblenz.**

Die Rhein-Mosel-Werkstatt lädt ein



Im Mittelpunkt wird ein Referat über Behinderung und Sexualität von Swetlana Andreewa, der stellvertretenden Leiterin des Heilpädagogischen Zentrums stehen.

Die Mitgliederversammlung ist von unserer Satzung vorgeschrieben und hat über eine Reihe von wichtigen den Verein betreffenden Fragen zu beschließen, in diesem Jahr wahrscheinlich auch über eine Satzungsänderung. Darüber hinaus aber ist sie der wichtigste Treffpunkt des Jahres für die Beteiligten aus den verschiedenen Projekten, für den Erfahrungsaustausch, für ein Wiedersehen mit Freundinnen und Freunden, sie ist eine Art Familienfest, aber eins mit politischem Hintergrund. Sie ist Arbeit und Vergnügen. Machen Sie bei beidem mit! Und bringen Sie, wenn Sie wollen, Gäste mit.

Ein Anmeldeformular geht allen Mitgliedern rechtzeitig zu. Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit möglichst Vielen von Ihnen.

*Herzlich
Ihr Klaus Eberl*

Thomas Hoffmann, der Leiter der Rhein-Mosel-Werkstatt, hat zur nächsten Mitgliederversammlung am 20. November nach Koblenz in die Ernst-Sachs-Straße eingeladen. Das ist ein doppeltes Ereignis: Zum einen hat diese Werkstatt eine besondere Trägerschaft: Der Kirchenkreis Koblenz, die Caritas und die Lebenshilfe haben sich zusammengetan, um die Arbeit für Menschen mit einer geistigen oder psychischen Behinderung gemeinsam zu tragen. Werkstätten gibt es in Koblenz, Weißenthurm, Kastellaun und Simmern.

Zum andern befindet sich die Ausstattung der Werkstatt in Koblenz, in der wir tagen werden, auf dem neuesten Stand der Entwicklung. So wurde zum Beispiel die Metallverarbeitung ganz neu errichtet. Aber auch die anderen Abteilungen und der Freizeitbereich sind sehenswert. Selbstverständlich werden unsere Mitglieder die Werkstatt besichtigen können, und Thomas Hoffmann wird sachkundig über die Arbeit informieren.

Dieter Bach

Der erste Spatenstich verzögert sich

Eigentlich sollte mit den Arbeiten für die letzte Baustufe der Werkstatt am 1. August begonnen werden. Der Kosten- und Finanzierungsplan liegt vor. Die Baupläne sind gezeichnet. Über die Firma, die den Bau durchführen soll, besteht Einigkeit. Aber wieder einmal macht ein neues Gesetz die Sache komplizierter. Die im Jahre 2005 verabschiedete Verordnung 194 schreibt Zwischenschritte vor, die noch erfüllt werden müssen. Dennoch ist die russische Seite voller Zuversicht: „Wir

schaffen unseren Zeitplan. Am 22. Juni 2011 wird das fertige Gebäude eröffnet.“ Aber auch auf unserer Seite sind noch große Anstrengungen notwendig, um die zugesagte Finanzierungssumme zu erreichen. 500.000 € sind es, die wir schaffen müssen. 380.000 € haben wir inzwischen zusammengebracht.

Wir alle dürfen in unseren Anstrengungen nicht nachlassen, wenn wir das Ziel erreichen wollen, 50 % der Bausumme von deutscher Seite aufzubringen.

Dieter Bach

Strapazen und unvergessliche Erlebnisse

Die Studienreise Ukraine/Pskow 2010

Eindrücke, eingesammelt bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern:

- *sehr interessant und ziemlich anstrengend;*
- *eine Tour der ständigen Änderungen mit Abenteuerqualität;*
- *heute wagen die Menschen im Osten es oft, auch privat ihren Unmut zu äußern;*
- *die Demokratisierung hat auch bei uns ihre Zeit gebraucht;*
- *tropische Hitze, die schwer erträglich ist;*
- *gelacht wurde eigentlich immer irgendwo;*
- *fast unzumutbare Strapazen der zwei Nachtfahrten in ukrainischen Zügen wurden mit Humor genommen.*

zeigen. Schon vorher hatten wir im neu eröffneten Laden unter der Bedienung von drei geistig behinderten Menschen das Sortiment fast aufgekauft.

Beim Empfang im Kulturhaus der Stadt Pskow betonte der engagierte, aufgeschlossene Sozialdezernent Alexander Wolokschanin, dass er gerne weiter mit der Initiative Pskow zusammen arbeiten würde und nach seinem ersten Deutschlandbesuch im Frühjahr des Jahres schon manches umgesetzt habe.

Dank für Einblicke in unterschiedliche religiöse Praktiken und Gotteshäuser im jüdischen Teil Odessas, in die armenische Kirche und die muslimische Tradition auf der Krim, orthodoxe Kathedralen in der Ukraine und Russland; die lutherische Auslandsgemeinde der EKD in Kiew und vieles mehr!

Hochachtung vor der Arbeit, die Menschen hier unter einfachsten Bedingungen leisten mit Wärme, Kreativität und Improvisationstalent.

Erlebnisse, als käme ich von einer Weltreise zurück! Steppe, Gebirgslandschaften, türkisblaues Meer, Steilküsten, Wälder, Sumpflandschaften, Brachland, Sonnenblumenfelder, Datschengebiete, saubere und schmutzige Stadtviertel; schicke, sogar aufreizende Damen jeden Alters, Bettler und nach wie vor Babuschkas, die noch immer mit dem Reisigbesen die Straßen kehren; übervolle Geschäfte mit westlichen Produkten höchster Qualität - und vom Munde Abgespartes in Pappkartons auf der Straße; geschickt restaurierte Prachtbauten - und Bruchbuden, die keiner Sicherheitsvorschrift standhalten; Leben mit verdrängten Wunden wie Babij Jar und Tschernobyl und der mahnenden Erinnerungspflege durch eindrucksvolle Museen und Mahnmale.

Angela Schiller-Meyer



Die Reisegruppe mit dem Abt des Kiewer Höhlenklosters

Und dann Pskow: trotz Übermüdung war unsere Gruppe hoch interessiert, als Larissa, die Leiterin der Werkstätten, die Einrichtung vorstellte. Auch Andrej Zarjow hatte seinen Urlaub unterbrochen, um uns das Heilpädagogische Zentrum zu

„Haus Wuppertal“ - endlich kann die Bauabnahme erfolgen

Vor 18 Monaten wurden die Baumaßnahmen am Kinderfamilienhaus abgeschlossen. Kinder sollen hier in familienähnlichen Gruppen aufgenommen werden, die sonst in die seelenlosen Internate abgeschoben werden (siehe auch „Der Wolkengänger“ S.5) In der zweiten Haushälfte sollen Menschen mit Behinderungen aus der Werkstatt leben, die ihre Eltern verloren haben. Aber noch immer ist die Bauabnahme nicht erfolgt. Sage und schreibe haben wir 18 Monate gebraucht, um die 23 Unterschriften verschiedener Behörden zusammen zu bekommen. Vielleicht wäre es mit ein paar Scheinen schneller gegangen. Aber das lehnen wir grundsätzlich ab. Doch nun ist es so weit. Die Unterschriftenliste ist komplett. Die Abnahmekommission kann kommen. Da auch dieses Haus wie die Werkstatt inzwischen zum Oblast gehört, hoffen wir, mit der Belegung in absehbarer Zeit beginnen zu können.

Wohnen von Menschen mit Behinderungen in Pskow

In einem Gespräch zwischen Armen Mnazakanjan, Sozialminister des Oblast Pskow, Igor Wostorkow, Leiter für den Behinderten- und Altenbereich im Oblast, Alexandra Pyshowa, Hans Paskert, Rolf Gillmann von der Kreuznacher Diakonie und Dieter Bach am 21. Juni 2010 in Pskow ging es u.a. auch um die Frage des Wohnens von behinderten Menschen in der Stadt. Die deutsche Seite betonte, dass das Wohnen die wichtigste Aufgabe für die Zukunft ist (vgl. Rundbrief 34, S. 5). Darin sind sich alle Beteiligten auf deutscher und russischer Seite einig. Der Oblast hätte gern eine konzeptionelle Vorlage für das Gesamtproblem. Die deutsche Seite griff das auf und schlug vor, dass keine Einzelschritte durch den Oblast genehmigt werden, sondern abgewartet wird, bis das Team aus dem HPZ, den Werkstätten und der Initiative im Dezember das erbetene Konzept vorträgt. Armen Mnazakanjan stimmte diesem Vorschlag voll zu.

Immer wenn ich in die Holzabteilung der Werkstätten komme, springt er auf und nimmt mich in den Arm.

Zusammen mit anderen jungen Männern sitzt er an einem großen Tisch und schleift die Holzfiguren mit Sandpapier. Dadurch bekommen sie eine sanfte, splitterfreie Oberfläche. Später werden die Figuren mit Olivenöl überstrichen und gewinnen ihren seidigen Glanz.

Sascha B., 25 Jahre alt, hat ein Down-Syndrom. Seine Schulzeit hat er im Heilpädagogischen Zentrum gleich nebenan verbracht. Mit 18 Jahre wechselte er in die Werkstätten. Sascha ist ein wirklicher Gewinn für die Werkstatt. Mit großem Eifer sitzt er an seinem Arbeitsplatz. Jeden, der vorbei kommt, lächelt er freundlich an oder nimmt ihn wie mich in den Arm.

Im Freizeitbereich ist er geradezu ein Multitalent. Er spielt Trommel und ist Mitglied der Musikgruppe im Heilpädagogischen Zentrum. Natürlich tanzt er auch sehr gern. Er zeigt dabei seine rhythmischen Fähigkeiten. Mit diesem Talent, seiner Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit verdreht er vielen jungen Frauen den Kopf. Natürlich macht ihm auch das Spaß.

Sascha spürt man es an, dass er aus



einer Familie kommt, in der er geborgen ist. Er hat Vater und Mutter, die ihn liebevoll annehmen und drei ältere Schwestern, die er reihum besucht. Bei allen ist er willkommen. Die Schwestern sind verheiratet und haben eigene Familien. So gibt es eine Reihe von Nichten und Neffen, mit denen Sascha gerne spielt. Nicht vergessen darf ich, dass sich Sascha auch in der Familie gern nützlich macht. Viele einfache Arbeiten verrichtet er im Haushalt. Dabei ist er sehr auf Ordnung bedacht. Besonders stolz ist Sascha natürlich, wenn er mit seiner Musikgruppe bei Konzerten in Wladimir, St. Petersburg und anderen russischen Städten auftritt. Den Beifall, den die Gruppe bekommt, quittiert er mit einem breiten, fröhlichen Lächeln. *Dieter Bach*

Für ihn
sind wir da
INITIATIVE
PSKOW

Zweimal Benefiz-Kultur für Pskow

Am Sonntag, 10. Oktober, rezitiert die Schauspielerin Corinna Kirchhoff, Ensemble-Mitglied am Wiener Burgtheater und am Zürcher Schauspielhaus, „melodramatische“ Balladentexte zu eigens dazu komponierter Klaviermusik großer deutscher Komponisten. Am Flügel: die großartige georgische Pianistin Elisabeth Leonskaja. Beide verzichten auf ihr

**Melodramen im Theater Krefeld
Benefizabend**

mit **Corinna Kirchhoff** (Rezitation) und **Elisabeth Leonskaja** (Klavier).
Texte u.a. von Gottfried August Bürger, Friedrich Hebbel, Nikolaus Lenau;
Musik u.a. von Franz Liszt, Robert Schumann, Richard Strauss.
**Sonntag, 10. Oktober 2010, 19.30 Uhr,
Theaterplatz 3, Krefeld**

Honorar, der Reinerlös aus dem Kartenverkauf geht an die Initiative Pskow. Ein Hauch 19. Jahrhundert wird durch das Krefelder Theater wehen. Und wenn das Auge bei so viel schauriger Melodramatik mit Glockenschlag, Gespenst und Gerippe nicht feucht wird, dann zwinkert es eben.

Viele kennen sie schon, die Brassband des Pskower Waisenhauses. Vor drei Jahren gab es begeisterten Applaus bei den Konzerten. Diesmal kommen 17 Jungen und fünf Mädchen mit ihrem Dirigenten Alexandr Roor, einem Pskower Musikpädagogen mit deutschen Vorfahren, und vier russischen Betreuerinnen und Betreuern nach Deutschland. Eine CD wird hergestellt werden, aber eigentlich muss

Brassband des Waisenhauses Pskow

Tournee zugunsten der Initiative Pskow
durch Rheinland-Pfalz
und Nordrhein-Westfalen
25. Oktober bis 7. November 2010
Alle Termine, alle Auftrittsorte im Internet:
www.initiativepskow.de

man die Jungen und Mädchen live erleben, mit ihrer Hingabe, ihrem Ernst und ihrer Perfektion. „Beim Musizieren erfahren die Kinder zum ersten Mal in ihrem Leben, dass sie als Einzelperson wichtig sind, einen eigenen Wert haben“, sagt Alexandr Roor. Ein Mann aus Würzburg hörte von der Tournee und brachte zwei Tubas nach Duisburg – sein Spendenbeitrag.

Flötisten spielten mit Barockensemble 1700 in der Friedenskirche

(Aus einem Bericht von Marianne Kierspiel im Kölner Stadtanzeiger)

Musikfreunde werden bei Konzerten in der Friedenskirche verwöhnt. Dafür sorgt schon der Kantor, der international gefragte Dirigent Christoph Spering. Ein Juwel im Jubiläumsjahr "400 Jahre evangelisch in Mülheim am Rhein" war das Benefizkonzert "Flötenlust bei Bach, Vivaldi und Telemann" mit dem Ensemble 1700: ein Gipfeltreffen zweier Flötenvirtuosen.

Dorothee Oberlinger (Altblockflöte, Flautino) und Michael Schmidt-Casdorff (Traversflöte) entzückten in der vollen Kirche. Nach Telemanns Doppelkonzert e-Moll hielt es die Hörer nicht mehr auf ihren Stühlen. Bravo! Die Virtuosin Oberlinger (laut Pfarrer Müller "die beste Flötistin der Welt") spielt gern wahnwitzig schnell. Sie setzte in Telemanns a-Moll-Suite für Altblockflöte noch in den üppigsten Verzierungen präzise Ausruf- und Fragezeichen. Und in Vivaldis C-Dur-Konzert für Flautino entlockte sie dem Blockflötchen leise Melancholie.

Die Musiker spielten für die evangelische "Initiative Pskow" für Behinderte in der 1941 von der deutschen Wehrmacht zerstörten russischen Stadt Pskow (deutsch: Pleskau). Der Verein hilft mit Schule, Kindergarten und Werkstatt.

Eine einfache Rechnung

1.000.000 € kostet der letzte Bauabschnitt
500.000 € übernimmt der Oblast Pskow.
500.000 € werden von uns erwartet. Davon
fehlen noch 120.000 €.

- 2.600 € hat das wunderbare Konzert mit Dorothee Oberlinger erbracht.
- Einnahmen erwarten wir vom Melodram-Abend mit Corinna Kirchhoff und Elisabeth Leonskaja in Krefeld am 10. Oktober.
- Die Brassband des Waisenhauses in Pskow geht am 24. Oktober auf Tournee durch Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.
- Hans Gottschling bereitet mit großem Eifer eine Sonderaktion in Monheim vor mit den verschiedensten Veranstaltungen.
- Wilhelm Lascho setzt sich in Kleve für herausragende Veranstaltungen ein.
- Viele Mitglieder und Freunde haben schon gespendet. Eine ganze Reihe haben für ein Jahr Daueraufträge erteilt mit monatlich 20,00 €. Nach Angaben der Schatzmeisterin Martha Vahrenkamp waren bis Anfang September etwas über 55.000 € an Einzelspenden eingegangen.

Der neue Generalkonsul steht voll hinter der Arbeit der Initiative



v.l.: Generalkonsul Jewgenij Schmagin, Dieter Bach, Stellvertretender Generalkonsul Michail Korolev.

Am 10. Juni 2010 wurde der bisherige Generalkonsul Fedor Khorokhordin verabschiedet. Seit 2005 hatte er seinen Dienst in Bonn getan. Stets hatte er ein offenes Ohr für die Anliegen der Initiative. So hat er unter anderem die Solidaritätsaktion in Mülheim an der Ruhr in den Jahren 2006 und 2007 mit großer Kraft unterstützt.

Dieter Bach und Ulrich Hack bedankten sich beim Abschiedsempfang mit einem Blumenstrauß bei seiner Frau und ihm.

Am 1. Juli trat der neue Generalkonsul, Jewgenij Schmagin, seinen Dienst in Bonn an.

Im August empfingen er und Vizegeneralkonsul Michail Korolev Hans Paskert und Dieter Bach. Sehr schnell stellte sich eine große Nähe heraus. Jewgenij Schmagin stammt aus der Nähe von Pskow und kennt die Stadt sehr gut. Mehrmals hat er sie besucht. Als ihm die deutsche Seite berichtet hatte, dass sie besonders im

sozialen Bereich seit 1991 sehr engagiert im Oblast Pskow arbeitet, sagte er die volle Unterstützung zu. Gerade für diesen Bereich wolle er sich in der Zukunft engagieren, wie es auch der Wunsch der russischen Regierung sei.

Schon im ersten Gespräch wurden drei Punkte der Zusammenarbeit vereinbart:

1. Am 28. Oktober wird unter der Schirmherrschaft von Jewgenij Schmagin die Brassband des Waisenhauses im Generalkonsulat spielen. Alle entstehenden Kosten werden durch die russische Seite getragen: Der Bustransport von Bad Kreuznach und zurück und ebenso das kalte Buffet, zu dem die Band und alle Besucher eingeladen werden. Die meisten der Teilnehmer werden aus den Kreisen der Russlanddeutschen erwartet. Die Ausstellung „1941 – 2011: Von der zerstörten zur sozialen Stadt“ wird präsentiert.

2. Im ersten Halbjahr 2011 lädt der Generalkonsul die Stadt Neuss und die Initiative Pskow zu einer gemeinsamen Veranstaltung in das Konsulat ein.

3. Ebenfalls noch im ersten Halbjahr 2011 ist Jewgenij Schmagin gerne bereit, eine Delegation aus Pskow zu empfangen, wobei die Touristik und neue Investitionen in Pskow vorgestellt werden. Als Gesprächspartner sollen deutsche Touristikunternehmen, Firmen und Industrie- und Handelskammern eingeladen werden.

Darüber hinaus lud Jewgenij Schmagin zu einem kleinen internen Treffen ein, das am 31. August auf dem Gelände des Generalkonsulats in der ehemaligen Residenz des ersten deutschen Bundespräsidenten, Theodor Heuss, stattfand. Er kam hier mit Vertretern von Gruppen zusammen, die sich in besonderer Weise für die russisch-deutsche Partnerschaft einsetzen.

Die seit Jahren gepflegte konstruktive Zusammenarbeit geht also weiter und wird durch den neuen Generalkonsul neue Impulse erhalten.

Ein Blick in das Innere von russischen Internaten - Ein Buchhinweis

Das Buch „Wolkengänger“ von Alan Philps und John Lahutsky erzählt die Geschichte eines ehemaligen Waisenkinds in verschiedenen russischen Babyhäusern, Internaten oder ähnlichen Einrichtungen. Dieses Buch und seine Sprache haben mich trotz der Tatsache, dass mir die beschriebenen Lebenssituationen in einigen osteuropäischen Ländern seit langen Jahren nicht fremd sind, noch einmal aufgerüttelt und mir die (zum Teil wohl immer noch) fast menschenverachtende Situation verdeutlicht und sehr nahe ge-

bracht. Dies besonders auch deshalb, weil es sich um eine authentische Lebensbeschreibung handelt, zum Teil eben aus der Sicht eines selbst betroffenen Jungen. Weiterhin sind mir einige Personen, Orte und Institutionen, die benannt werden, nicht fremd. Das macht das Ganze nochmals aufrüttelnder.

Dieses Buch hilft auch uns, die wir uns zum Teil schon seit geraumer Zeit mit der Situation von Menschen mit Behinderungen in Osteuropa befassen, das Verhalten des Personals in solchen Einrichtungen, aber auch die politischen und gesellschaftlichen Hintergründe besser zu verstehen. [→]



natürlich aber nicht gutzuheißen.

Ich habe dieses Buch von Beginn an kaum aus der Hand legen können, und es hat mich sehr bewegt, aber auch zu einem gewissen Verstehen für das Verhalten vieler Menschen gebracht, die mit Menschen mit Behinderungen in solchen Einrichtungen umgehen. Was zu der Überzeugung führt, noch mehr dazu beizutragen, diese Verhältnisse zu verändern.

Alan Philips; John Lahutsky: Wolkengänger. Die wahre Geschichte eines russischen Waisenkindes.

Kiepenheuer Verlag, 19,95€.

Rezension von Harald J. Kolmar, Referat Internationales der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Jetzt bestellen für den Weihnachtsmarkt



- Produkte aus der Holzverarbeitung mit sechs neuen Figuren
- Kleine und große Weihnachtskrippen
- Holzengel im Leinenbeutel mit 22 Engelsprüchen
- Schürzen als Halb- oder Ganzschürzen
- Einkaufsbeutel
- Kochbücher mit von Pskower Bürgern ausgesuchten russischen Rezepten

Sie wissen:

Mit jedem Produkt, das Sie verkaufen, helfen Sie ganz unmittelbar den Menschen mit einer geistigen Behinderung in Pskow, ihre persönliche Lebenssituation zu verbessern.

Sie gehen kein Risiko ein:

Sie bestellen in Kommission und rechnen nach dem Markt nur das ab, was Sie verkauft haben.

Bestellungen per Post, Mail oder Fax an die Initiative Pskow (s. Impressum). Eine Übersicht über alle Produkte finden Sie im Internet: www.initiativepskow.de, und dort Werkstattprodukte anklicken.

Lächerlich: Die ersten Lebkuchen liegen in den Regalen der Supermärkte. Und wir bitten Sie, schon jetzt für Weihnachten vorzusorgen. Aber nicht mit Gebäck, sondern mit Produkten unserer Pskower Werkstätten, die Sie dann auf Weihnachtsmärkten und Basaren anbieten können. Jedes einzelne Produkt kann sich wahrhaft sehen lassen. Und wir können Ihnen eine große Auswahl zur Verfügung stellen:



Impressum

Vi.S.P.
der Vorstand durch den Vorsitzenden Klaus Eberl

Redaktion
Dr. Dieter Bach
Geschäftsführer Initiative Pskow
Düsseldorfer Straße 282,
47053 Duisburg
Telefon 0203 - 666564
Fax 0203 - 6694392
drdieter.bach@t-online.de

Konzeption
Dr. Ekkehard Pohlmann-Heinze

Autoren
Dr. Dieter Bach
Klaus Eberl
Harald J. Kolmar
Dr. Ekkehard Pohlmann-Heinze
Angela Schiller-Meyer

Layout
Jochen Leyendecker

Fotos
Valerij Andreew
Hans Paskert
Rhein-Mosel-Werkstatt
Angela Schiller-Meyer
Verlag Kiepenheuer

Bankverbindung
KD-Bank, Duisburg
BLZ 350 601 90
Konto 101 341 5010

Auflage 500 Stück

Druck
Druckerei Thierbach, Mülheim